

mit Schiffbauholz. Ein Beitrag zur Wörter- und Sachen-Forschung (S. 63–78), stellt systematisch Quellenbelege für Produktion und Versorgung mit Schiffbauholz zusammen, wobei er grundlegende Begriffsklärungen vornimmt. – Dietrich LOHRMANN, Pumpen und andere „Wasserkünste“ bei Konrad Grueter aus Werden (1393–1424) (S. 79–92), erläutert aus der 1424 in Venedig abgeschlossenen, bebilderten Hs. Vat. lat. 5961 Techniken zur Wasserhebung, wie sie dieser deutsche Ingenieur italienischen Höfen anbot (vgl. DA 63, 71 ff.). – Michael NORTH, Neue Wege zur Renaissance – Aktuelle Forschungen zu Kunstmarkt und Kulturtransfer an der Wende zur Neuzeit (S. 93–107), sichtet kritisch die weit über Italien ausgreifenden Untersuchungen der letzten Jahre zur Ausbreitung von Renaissancekunst im 15. Jh. – Gerrit HIMMELSBACH, Wirtschaftsgeschichte in einer „Einöde“? Die Entdeckung der Kulturlandschaft Spessart (S. 109–131), bietet einen knappen landesgeschichtlichen Überblick zu Forsten, Glashütten, Mühlen und Verkehrswegen seit dem Hoch-MA. – Hans-Peter BAUM, Ewigrenten und Leibgedinge in der ältesten Heidingsfelder Stadtrechnung (S. 133–144), analysiert die Verteilung von über 14 000 Gulden Krediten der mainfränkischen Stadt auf 106 Anleger im Jahre 1498. – Rainer LENG, Jüdischer Geldverleih und christliche Konkurrenz. Kreditwesen in Würzburg im 15. Jahrhundert (S. 145–164), arbeitet die Zurückdrängung der als Wucherer gebrandmarkten Juden auf Not- und Klein-Kredite heraus. – August NITSCHKE, Die Folgen einer neuen, an Gewinnsteigerung orientierten Landwirtschaftspolitik im 13. Jahrhundert: Die Sizilianische Vesper (S. 165–178), erläutert, wie befremdlich es wirkte, als süditalienische, in der Finanzverwaltung der Anjou tätige Kaufleute, die er im einzelnen namhaft macht, Bauern Vieh und Saatgut aus königlichen Beständen aufzwingen und dann oft unrealistische Erträge einforderten. – Bernd HERRMANN, „Auf keinen Fall mehr als dreimal wöchentlich Krebse, Lachs oder Hasenbraten essen müssen!“ Einige vernachlässigte Probleme der „historischen Biodiversität“ (S. 179–207), polemisiert gegen den modernistischen Ersatz für den Begriff Artenvielfalt und plädiert für quellengestützte Untersuchungen zur Häufigkeit bestimmter Spezies, die freilich besonders im MA nicht einfach sein dürfen. – Joseph MORSEL, Soziale Kategorisierung oder historische Phantasmagorie? Erkundungen zum historischen Gebrauch von mittelalterlichen sozialen Kategorien (S. 211–237), macht sich Gedanken zu binären Ordnungsbegriffen in ma. Quellen. – Klaus FRIEDLAND, Das Jütische Recht (S. 239–245), verweist auf zwei wichtige Hss. in Stockholm und in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibl., die bei der Edition von Waldemars II. Rechtskodifikation aus dem Jahre 1241 durch Peter Skautrup 1933 nicht berücksichtigt werden konnten. – Dietmar WILLOWEIT, Die Territorialisierung der Blutgerichtsbarkeit im späten Mittelalter (S. 247–270), erläutert, genauere Forschungen anregend, Gerichtsstandsprivilegien und Blutbannverleihungen der Kaiser und Könige. – Eduard HLAWITSCHKA, Waren die Landgrafen von Thüringen, die sogenannten Ludowinger, Nachkommen Ludwigs und Sophies von Bar und Mousson/Möpelpgard? (S. 271–288), weist aufgrund eingehender Analyse der Reinhardtsbrunner Geschichtsschreibung die von Armin Wolf im Zusammenhang mit seiner Kurfürstentheorie formulierte These (vgl. DA 58, 705 f.) zurück. – Peter RÜCKERT, Adelige Herrschaft und Repräsentation im hohen Mittelalter. Literatur und Architektur im Um-